

REMSTALWERK

aktuell

10
JAHRE
ENERGIE
FÜR UNSER
REMSTAL

REMS
TAL
WERK

EINLADUNG ZUM JUBILÄUM

**Ein gutes
Gefühl:
10 Jahre
Energie fürs
Remstal!**



So 18 | 09 | 2022 | 13-17 Uhr

familien-fest zum jubiläum

Programm: Geschäftsstelle

- **Tag der offenen Tür**
- **Ausstellung: 'Erfolgsgeschichte Remstalwerk'**
- **Shuttle-Besichtigungstouren**
Winterbach: Umspannwerk
Remshalden: Wasserhochbehälter

Stuttgarter
Straße 85
Remshalden

Programm: Betriebshof

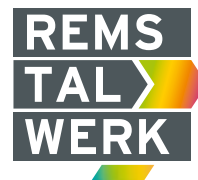
- **Essen + Trinken:** Genießen Sie den Sonntag-Nachmittag bei Ihrem Remstalwerk. Bewirtung durch lokale Vereine und Betriebe. **Jeder Besucher** erhält 2 Verzehrgutscheine: Bratwurst mit Brötchen oder Pommes frites, Waffeln oder Kuchen.
- **Großer Spaß für Kinder:** Glücksrad mit Sofortgewinnen
Hüpfburg, Kinderschminken, Popcorn
- **Verlosung von 1.000 / 500 / 250 kWh Strom***
*Voraussetzung: ein aktiver Stromliefervertrag beim REMSTALWERK
- **Gute Unterhaltung:** DJ Konstantinos Matzios

Ried-
straße 67
Remshalden

P Dankenswerterweise auf den
Parkplätzen der Firma Schaithmann



ENERGIE
FÜR UNSER
REMSTAL



10 Jahre Energie für unser Remstal: das REMSTALWERK.

IM FOKUS

Es lohnt sich immer, Ideen zu entwickeln, Chancen zu sehen und Träume zu verfolgen - daraus nämlich entstand das REMSTALWERK vor genau 10 Jahren.

Der damalige Bürgermeister Norbert Zeidler aus Remshalden sah mit seinen Bürgermeisterkollegen Albrecht Ulrich aus Winterbach, Jörg Hetzinger aus Urbach und Stefan Altenberger aus Kernen 2010 die Chance gekommen, die Energieversorgung in die eigenen Hände zu nehmen, da der Konzessionsvertrag für das Stromnetz im Remstal Ende 2012 auslaufen würde. Mit viel Energie, Überzeugungskraft und Gestaltungswillen wurde im Oktober 2012 schließlich das REMSTALWERK gegründet.

Mit Erfolg! Heute versorgt das REMSTALWERK über 7500 Stromkunden und über 1600 Gaskunden - betreut von 38 Mitarbeitern und zahlreichen regionalen Dienstleistern, die für das REMSTALWERK arbeiten. Eigentümer sind zum einen die Gemeinden Urbach, Winterbach, Remshalden und Kernen, zum anderen die Stadtwerke Fellbach und Schorndorf und das Alb-Elektrizitätswerk Geislingen Steige eG.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen die Daseinsvorsorge - nichts anderes ist die Energieversorgung - in die Hände der Menschen legen, die hier wohnen und arbeiten. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Kunden, die Gemeinden und unsere Mitarbeiter. Jeden Tag mit voller Energie.

Das treibt uns an: die Energie der Anfangszeit trägt bis heute

Es ist wahr: Unsere tägliche Arbeit wird bis heute getragen von der Anfangs-Energie, die zur Gründung des REMSTALWERKS geführt hat. Diese Energie ist unsere DNA - deswegen haben wir auch die Menschen interviewt, die dazu beigetragen haben. Es sind die Bürgermeister der vier Gemeinden, die damals im Amt waren. Lesen Sie hier in unserem Newsletter ihre Antworten.



Fotos: S. Hauber

Gabriele Laxander, Geschäftsführerin REMSTALWERK

Wir wollen uns bedanken: bei den Gemeinden, Mitarbeitern und Kunden

Die Menschen sind der Grund für den Erfolg des REMSTALWERKS. Das sind die ehemaligen und aktuellen Bürgermeister aus den Gemeinden, die sich unermüdlich für uns einsetzen. Das sind die ehemaligen und aktuellen Mitglieder des Aufsichtsrats, die uns mit ihrer Kompetenz und Weitsicht voranbringen. Das sind unsere Mitarbeiter, die sich in der Technik oder bei der Beratung unermüdlich für die Belange unserer Kunden einsetzen. Das sind unsere Kunden, die uns ihr Vertrauen schenken. Das ist das Remstal, in dem wir verwurzelt sind und dem wir uns verpflichtet fühlen.

Ihnen allen: Herzlichen Dank!

Herzliche Einladung: feiern Sie am 18. September mit!

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir auf unserer Jubiläumsfeier und gleichzeitigem Tag der offenen Tür auf die Meilensteine der letzten 10 Jahre zurückblicken. Unser abwechslungsreiches und informatives Programm bietet Unterhaltung für Kinder und Erwachsene.

Viel Vergnügen bei unserem Jubiläum - wir freuen uns auf Sie!

A handwritten signature in blue ink that reads "Gabriele Laxander". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ihre Gabriele Laxander

„Vor Ort in guten Händen sein“



Albrecht Ulrich, ehem. Bürgermeister von Winterbach

Albrecht Ulrich war von 2000 bis 2016 Bürgermeister von Winterbach und ist mit Norbert Zeidler Initiator für die Gründung des REMSTALWERKS.

Welche Beweggründe führten dazu, ein Regionalwerk für mehrere Gemeinden aus der Taufe zu heben?

Das Auslaufen des Konzessionsvertrages für das Stromnetz am 31.12.2012, bot die Chance, das Thema Energieversorgung neu zu betrachten. Schnell war für mich klar, dass wir uns aufmachen sollten, in einem kommunalen Zusammenschluss die Energieversorgung für die Kommunen zurückzuholen und die Stromnetze als wichtige kommunale Infrastruktur zu begreifen. Es war ein recht aufwendiger Verhandlungsprozess, der sehr viel Überzeugungsarbeit erforderte. Wir hatten eine kommunale Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich mit allen rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Fragestellungen beschäftigte und ich durfte die AG leiten.

Jetzt, inmitten der Klimakrise und des Ukrainekrieges, sehen wir ja erst, wie wichtig diese Fragen sind und wir können froh sein, dass das REMSTALWERK als kommunales Regionalwerk gegründet und das Stromnetz zwischenzeitlich von den beteiligten Kommunen übernommen wurde. Die Übernahme des Stromnetzes bringt den Kommunen und den drei beteiligten Stadtwerken jetzt finanzielle Vorteile in Form von Netznutzungsentgelten. Die entstehende Wertschöpfung aller damit verbundenen Prozesse landet nicht mehr bei einem weit entfernten Konzern, sondern in unseren Gemeinden.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Es war mir aber klar, dass es schon etwas Zeit braucht, bis die Aufgaben auf das Werk alle vollständig auch mit dem notwendigen Personal übertragen sind und die vielfältigen Prozesse homogen ablaufen. Man darf einfach nicht vergessen, dass im neuen Regionalwerk insgesamt sieben Partner zusammengekommen sind. Das bedurfte

und bedarf immer wieder an Abstimmung, guter Kommunikation und vor allem viel Rückhalt in den kommunalen Gremien.

Was zeichnet das REMSTALWERK damals wie heute aus, gerade aus regionaler Sicht?

Das REMSTALWERK, finde ich, zeichnet sich aus als kompetenter, bürgernaher Dienstleister in vielen Aufgaben der Energieversorgung und der kommunalen Daseinsvorsorge. Die Bürgerinnen und Bürger in unserem Raum haben einen verlässlichen und rasch reagierenden Ansprechpartner in diesen Fragen direkt vor Ort. Man muss bei Problemen nicht irgendwo anrufen, sondern ist beim REMSTALWERK vor Ort in guten Händen. Wer sich nicht immer nur auf den billigsten Anbieter fokussiert – billig ist ja nicht immer gut und manch derartiger Anbieter ist ja schon vom Markt verschwunden –, ist beim REMSTALWERK richtig. Die Identifikation mit unserer Heimat, mit dem Remstal, ist darüber hinaus ein zentral wichtiger Baustein für diesen regionalen Gedanken der kommunalen Zusammenarbeit.

Was wünschen Sie dem REMSTALWERK für die Zukunft?

Ganz herzlichen Dank an die Chefin Gabriele Laxander und ihr gesamtes Team, dafür, dass Sie immer wieder viel Einsatz und Engagement an den Tag legen. Zufriedene Kunden sind der Dank dafür.

Norbert Zeidler war von 1999 bis 2012 Bürgermeister und ist mit Albrecht Ulrich Initiator für die Gründung des REMSTALWERKS.

Sie waren als Bürgermeister von Remshalden einer der maßgeblichen Gründungsväter des REMSTALWERKS. Was hat Sie dazu bewegt, ein Regionalwerk für mehrere Gemeinden zu gründen?

Die Beweggründe waren sehr vielschichtig. Zum einen wollten wir die Wertschöpfung eines eigenen Regionalwerkes auch in den Gemeinden halten, dann wollten wir eine größere Unabhängigkeit erreichen und freilich gilt „lokal statt global“ auch nach 10 Jahren noch. Zudem hatten wir mit den Stadtwerken Fellbach und Schorndorf zwei sehr verlässliche Taufpaten zur Seite.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Uns war bei der Gründung eigentlich klar, dass der lokale Bezug die Erfolgsformel des Regionalwerkes sein kann

„Klein, stark, lokal!“

und muss. Vor diesem Hintergrund haben sich die Mühen von damals - es waren unzählige Abstimmungsrounden erforderlich - doch gelohnt.

Was zeichnet das REMSTALWERK aus?

Klein. Stark. Lokal. Dadurch nah am Kunden, nah an den Menschen des Remstals und transparent im Handeln!



Norbert Zeidler, ehem. Bürgermeister von Remshalden

Was wünschen Sie dem REMSTALWERK für die Zukunft?

Schade, dass die große Hochzeit mit Weinstadt damals nicht geklappt hat, aber insgesamt dürfen alle Gemeinderäte und Bürgermeister, die sich damals eingebracht haben, stolz und dankbar sein, was man 2012 auf den Weg gebracht hat. Daher mein Wunsch: Ad multos annos - auf noch viele weitere gute Jahre!

Stefan Altenberger war von 2003 bis 2019 Bürgermeister von Kernen, an der Gründung des REMSTALWERKS direkt beteiligt und jahrelang Aufsichtsratsvorsitzender.

Welche Beweggründe führten dazu, ein Regionalwerk für mehrere Gemeinden aus der Taufe zu heben?

Die Strom-, Gas- und Wasserversorgung ist Teil unserer Daseinsvorsorge. Hierfür wollten wir - Verwaltung und Gemeinderat - damals die Verantwortung übernehmen und die Richtung mitbestimmen. Enorme Investitionen in das Leitungsnetz sowie viele zufriedene Kunden zeigen, dass wir dieser Verantwortung in den letzten 10 Jahren mehr als gerecht geworden sind. Darüber hinaus wollten wir Synergieeffekte erzielen und das Know-how bündeln. Auch das ist uns meines Erachtens sehr gut gelungen.



Stefan Altenberger, ehem. Bürgermeister von Kernen

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Meine Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Wir haben alles, was wir uns vorgenommen haben, umsetzen können. Die Versorgungssicherheit ist durch Investitionen in Millionenhöhe besser denn je. Die Gewinne stehen jetzt für notwendige Investitionen ins Leitungsnetz bzw. für sonstige Investitionen in den Kommunen zur Verfügung.

Es ist schön zu sehen, wie die Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Kommunen zu Ihrem REMSTALWERK stehen. Die stetigen Kundenzuwächse in den letzten 10 Jahren bestätigen dies eindrucksvoll.

Was zeichnet das REMSTALWERK aus?

Mit dem Remstalwerk haben wir einen Ansprechpartner vor Ort, der die Menschen kennt und für sie da ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des REMSTALWERKS sind nicht anonym. Es gibt Beratungsstunden beim REMSTALWERK und in den Rathäusern. Das REMSTALWERK ist flexibel, schnell und effektiv. Mit dem REMSTALWERK haben die Kommunen einen Partner an ihrer Seite, mit dem sie die Gegenwart und die Zukunft gestalten können.

Was wünschen Sie dem REMSTALWERK für die Zukunft?

Ich wünsche dem REMSTALWERK auch weiterhin die Weitsicht und Offenheit, die seit der Gründung vor 10 Jahren an den Tag gelegt werden. Die Herausforderungen werden zunehmen. Dafür sehe ich das REMSTALWERK bestens gerüstet.

„Erwartungen: mehr als erfüllt“

Jörg Hetzinger war von 2002 bis 2018 Bürgermeister von Urbach und an der Gründung des REMSTALWERKS direkt beteiligt.

Welche Beweggründe führten aus Ihrer Sicht dazu, ein Regionalwerk für mehrere Gemeinden zu gründen?

Gemeinderat und Verwaltung wollten die wirtschaftliche Betätigung durch das REMSTALWERK als Möglichkeit nutzen, um unseren Bürgerinnen und Bürgern ein faires Angebot mit guten Bedingungen zur Strom- und Gasversorgung machen zu können.

Gleichzeitig war es unsere Absicht, durch den Betrieb der örtlichen Stromverteilungsnetze mittelfristig auch Gewinne für unseren Gemeindehaushalt zu erzielen. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen erschien uns dies sinnvoll, denn die Einnahmen der Gemeinde werden für öffentliche Aufgaben benötigt und diese haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Als Beispiele möchte ich die Bereiche Bildung, Kinderbetreuung und Sportstätten anführen. Wichtige Aufgaben, die unter dem Strich eine Menge Geld kosten.

Bei der Gründung war unser Ziel, dass sich die Bürgerschaft mit dem Werk identifiziert und deshalb ganz bewusst den Strom über das REMSTALWERK bezieht, um damit die eigene Gemeinde zu unterstützen, auch wenn das REMSTALWERK nicht ein „Billigheimer“ unter den Stromversorgern sein kann.



Jörg Hetzinger, ehem. Bürgermeister von Urbach

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Von Anfang an waren wir uns bewusst, dass das REMSTALWERK Zeit braucht. Inzwischen besteht ein Werk mit eigenen Mitarbeitern, das nicht nur selbständig die örtlichen Stromnetze betreibt sowie Strom und Gas verkauft, sondern für die beteiligten Gemeinden auch weitere wichtige Aufgaben der Daseinsvorsorge wie die technische Betriebsführung der Wasserversorgung und

der Straßenbeleuchtung professionell erfüllt. Durch die Bündelung der Aufgaben haben sich Synergien für die Gemeinden ergeben. Vor allem im Hinblick auf die immer komplexer werdenden technischen Anforderungen und Vorschriften bei der Wasserversorgung.

Was zeichnet das REMSTALWERK aus - gerade aus regionaler Sicht?

Das REMSTALWERK ist ein verlässlicher Dienstleister für die BürgerInnen der beteiligten Gemeinden mit örtlichem Bezug und Nähe zum Kunden.

Was wünschen Sie dem REMSTALWERK für die Zukunft?

Ich wünsche dem REMSTALWERK noch viele neue Kunden aus unseren Gemeinden. Dann kann das REMSTALWERK seine Aufgaben effizienter und für die Bürgerschaft noch kostengünstiger erfüllen.

Stefan Breiter war Bürgermeister von Remshalden von 2012 bis 2017, Nachfolger von Norbert Zeidler und gestaltete die Anfangszeit mit bis hin zur Stromnetzübernahme 2017.

Was waren die Gründe, ein Regionalwerk für mehrere Gemeinden zu gründen?

Die Gründung selbst wurde ja noch unter anderem durch meinen Vorgänger Norbert Zeidler eingeleitet. Durch meine Amtsübernahme 2012 bin ich genau in die heiße Anfangsphase eingetaucht. Die Überlegungen drehten sich damals im Vorfeld darum, im Anbetracht auslaufender Konzessionsverträge für mehrere Remstalgemeinden einen eigenen, bürgernahen Stromanbieter ins Leben zu rufen, der auch Stromnetzbetreiber wird. Ziel war es, zwischen vier befreundeten Gemeinden Synergien zu schaffen und, salopp gesagt, das Geschäft in Strom, Gas und Wasser selbst zu machen.

Der Geist, der dahintersteckte, war und ist regionales und interkommunales Denken. Die Bürgermeister der damaligen Zeit hatten sich dem mit Entschlossenheit verschrieben und mussten in den Gemeinderäten auch Überzeugungsarbeit leisten. Ein großer Erfolg war es daher, dass die entscheidenden Mehrheiten zustande kamen.

Man musste und muss immer die Waage zwischen den Gesellschaftern und damit den Gemeinden und beteiligten anderen Stadtwerken ausbalancieren. Mit der Überzeugung gingen die Bürgermeister von Kernen,

„Faires Angebot mit guten Bedingungen“

Remshalden, Urbach und Winterbach voran: Jeder hatte immer einen Stapel Flyer und Karten vom REMSTALWERK dabei, um diese auf der Straße und bei Veranstaltungen zu verteilen.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Es freut mich, dass es so gut wurde! Das REMSTALWERK hat sich damals schon sehr gut entwickelt und wie ich von meiner aktuellen Warte als Finanzbürgermeister in Freiburg aus sehen kann, ist es prächtig gediehen: Von zwei, drei Mitarbeitenden auf fast 40, dazu die wichtigen Aufgaben in Strom- und Wasserversorgung sowie obendrein noch Stromlieferant, eine Aufgabe, mit der alles begann. Das halte ich für ein ziemlich rundes Paket.

Es wird viel in den Netzausbau- und die Netzmodernisierung gesteckt, gerade im Hinblick auf die Energiewende mit stärkerer Elektrifizierung ist das sehr wichtig. Für mich hat das REMSTALWERK die Erwartungen erfüllt und nach 10 Jahren kann man Kritikern sagen: „Es war richtig!“ Heute wäre das mit Blick auf die globalen Energiethemen ein Selbstläufer.



Stefan Breiter, ehem. Bürgermeister von Remshalden

Was zeichnet das REMSTALWERK aus?

Mit der eigenen Betriebsführung der Strom- und Wasserversorgung, dem engen Kundenkontakt im Vertrieb geschieht genau das, was das REMSTALWERK immer ausmachen sollte: Einen direkten Zugang zu Menschen vor Ort zu haben. Ein interkommunales Regionalwerk von und für Menschen, die in der Region arbeiten und wohnen und mit denen wir die Zukunft gestalten.

Das REMSTALWERK kann eine integrative Arbeit leisten und ich hoffe, die Bürger und Bürgerinnen sehen und verstehen das genauso. Zumindest wünsche ich mir das von ganzem Herzen. Eine weitere Sache ist der Mut: Das Remstalwerk und seine Protagonisten haben immer den Mut gehabt, nach vorne zu gehen.

Was wünschen Sie dem REMSTALWERK für die Zukunft?

Ich wünsche dem REMSTALWERK weiterhin viel Erfolg und noch viele weitere Kunden aus den Gemeinden. Hierfür ist das REMSTALWERK durch Bürgernähe und Tatenrang gut aufgestellt. Ich habe zuvor den Mut angesprochen: Mut hat es immer gebraucht. Mut der Gesellschafter, Mut der Bürgermeister und des Gemeinderates, Mut der REMSTALWERK-Geschäftsführung. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man Mut für die Zukunft braucht. Und ich weiß, dass das REMSTALWERK auch in Zukunft den Mut haben und weiter erfolgreich sein wird. Ich freue mich auf die Entwicklung der nächsten 10 Jahre!



Das REMSTALWERK: Ihr regionaler Energieversorger

Das REMSTALWERK versorgt seit 2012 die Gemeinden Urbach, Winterbach, Remshalden und Kernen mit Energie. Wir liefern Strom, Gas, Wasser und kümmern uns um die Straßenbeleuchtung. Dazu gehört, alle Interessierten zu beraten und zu informieren. Unser Ziel ist es, die Gründungsgemeinden bestmöglich zu versorgen, Umweltziele zu erreichen und bürgernah durch unsere aktive Teilnahme am Gemeindeleben zu sein.



Die Aufgaben des REMSTALWERKs

Strom

Wir versorgen unsere Kunden mit Strom und sind Netzbetreiber in den vier Gemeinden Urbach, Winterbach, Remshalden und Kernen. Wir erweitern und erneuern das Stromnetz und machen es fit für die Zukunft.

Gas

Wir beliefern unsere Kunden mit Gas, kaufen breitgefächert ein und stehen für faire Tarife.

Wasser

Wir stellen der Region das Trinkwasser bereit und führen den technischen Betrieb seit 2016 in Urbach, Winterbach, Remshalden und Kernen mit eigenen Mitarbeitern.

Straßenbeleuchtung

Wir betreiben die Straßenbeleuchtung in allen vier Gemeinden und rüsten im Sinne der Energieeffizienz auf stromsparende LED-Technik um.

24-Stunden-Hotline - gebührenfrei

Wir sind immer erreichbar und für alle Fragen und Anregungen zuständig

Stromnetz

Tel. 0800 1135000

Wasserwerk

Tel. 0800 7233990

Straßenbeleuchtung

Tel. 0800 0542542